

Besprechungen

ingesandter Bücher

Hugo Hassinger: Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Österreichs. Wien (Adolf Holzhausen) 1950. 195 S., 1 Tafel, 4 Karten.

Es ist immer gut, sich Rechenschaft darüber zu geben, was im eigenen Lande in dieser oder jener Hinsicht geleistet worden ist. Mit Bezug auf die „Erforschung der Erde“ tut dies im vorliegenden Buche auf Grund großer Literaturkenntnis und fleißigster Sammelarbeit der bekannte Wiener Geograph Prof. Dr. H. Hassinger. Das Ergebnis erfüllt den Leser mit Staunen, wie viel doch von Österreich aus, das praktisch nie ein Kolonialstaat war — die Benennung der Marianen (1668) nach der österreichischen Erzherzogin Maria Anna, einer Tochter Ferdinands III., reicht dafür nicht und auch der Traum der Andamanen und Nikobaren währte nur drei Jahre (1778—1781) — zur Kenntnis der Erdoberfläche beigetragen worden ist.

Gemeint sind in erster Linie auf Reisen gewonnene Erkenntnisse, angefangen von den Pilgerfahrten und Kreuzzügen des ausgehenden Mittelalters. Von Tirolern sind damals z. B. Oswald von Wolkenstein, Gaudenz Graf von Kirchberg und der Franziskaner-Pater Gabriel von Rattenberg nach Palästina gekommen. In der alten Kartographie scheint Tirol rühmlichst auf mit Matthias Burgklechner (1573—1642), Martin Gump (1674), Georg Mathias Vischer (geb. 1628 zu Wenna), Peter Anich (1723—1766) und Blasius Hueber (1735—1814), besonders hervorgehoben wird der Atlas Sinensis (1655) des deutschsprachigen Trientiner Jesuiten Martin Martini, den der berühmte Chinaforscher Ferdinand Frhr. v. Richthofen geradezu den „Vater der geographischen Kenntnis von China“ genannt hat. Spezialist für die älteste Kartographie Südamerikas war der langjährige Vorstand des Museum Ferdinandeum, Hofrat Prof. Dr. Franz v. Wieser.

Ein besonderer Abschnitt ist den Missionären, besonders den Jesuiten gewidmet. Von Tirolern werden dabei erwähnt: der Nonsberger Eusebius Franz Kühn (Kino) S. J. (geb. 1644), ab 1687 in Mexiko (gest. 1711), erforschte als königlich-spanischer „Kosmograph“ weite Gebiete des südwestlichen Nordamerika, besonders Kaliforniens; der Brixner Franz Xaver Zephyris (1693—1769), der am oberen Maranon (Peru) tätig war; der Imster Franz Khuen (Kuhn, geb. 1689), bereiste die Chilenischen Anden; Anton Sepp von Seppenburg zu Salegg (nicht Reinegg, geb. zu Kaltern 1655, gest. in San José 1733), lebte ein halbes Jahrhundert lang in Paraguay und schrieb eines der seinerzeit gelesensten Bücher darüber; der Neustifter Chorherr und spätere Brixner Gymnasialdirektor Johann Chrysostomus Mitterrutzn (1818—1903) erforschte als Missionär in Zentralafrika eine Reihe von Negersprachen am oberen Nil; der Ladin F. Morlang drang 1869 von da in das Land der Niam-Niam (Sudan) ein; der Bozner Josef Tieffenthaler S. J. (geb. 1707), ab 1740 in Indien, Rektor des Kollegs in Agra, gest. zu Agra 1770, bereiste als erster Tiroler den Himalaya, kartierte den Ganges-Lauf und schrieb eine dreibändige Landeskunde von Hindustan (Berlin-Gotha, 1785/88); der Deutsch-Nonsberger Josef Bonani S. J. (geb. 1685) war ab 1718 auf den Marianen tätig; der Tiroler Jesuit Alois Kranewitter bereiste 1848 Südaustralien. Im Anschluß hätte noch angeführt werden können der „Weltreisende“ Dr. Petrus Klotz (geb. zu Kaltern 1878), der spätere Erzabt von Salzburg.

Geringer ist der Anteil Tirols an den Beiträgen, die Österreicher in diplomatischen, militärischen, technischen Diensten zur Erkundung der Erde geliefert haben. General

Albert v. Gasteiger-Khan (geb. zu Hötting 1823), der Reformator in Persien (1860–1888), und Ingenieur Alois v. Negrelli (geb. zu Primör 1799), der Projektant des Suez-Kanals (1856), vertreten hier das Land. Bemerkenswert und bei uns wenig bekannt ist, daß Erzherzog Sigmund von Tirol in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „aus reiner Wißbegierde, das Moskowiterland zu erkunden, einen Gesandten nach Moskau geschickt“ hat; „dieser Mann namens Michael Snups sollte ostwärts bis zum Ob vordringen und über die Türkei zurückkehren. Er wurde jedoch am Zarenhof festgehalten und mußte wieder auf demselben Wege über Polen zurückkehren“.

Von „Forschungsreisenden“ älteren Stils ragt aus Tirol der Orientalist Jakob Philipp Fallmerayer (1791–1861, aus Tschötsch bei Brixen) hervor.

Hinsichtlich der Darstellung des eigenen Landes ist unserem „Topographen“ Johann Jakob Staffler der ihm gebührende Rang eingeräumt.

Zahlreich werden die Namen mit dem Aufkommen der wissenschaftlichen Forschung engeren Sinnes. Da scheinen aus Tirol u. a. auf: O. Ampferer (Serbien), H. Bobek (Elburs, Kurdistan), A. Defant (Atlantik), H. v. Ficker (Kaukasus, Turkestan), W. Hammer (Serbien), H. Kinzl (Peru), R. Leutelt (Island, Lasistan), P. Waitz (Mexiko).

Besonders reich ist Tirol unter den Bergsteigern vertreten, die sich an der Erforschung außereuropäischer Hochgebirge beteiligten: P. Aschenbrenner-Kufstein und P. Aufschnaiter-Kitzbübel (Himalaya), Eduard Franzelin-Bruneck (nicht Franzel, Rocky Mountains von Canada), Hugo Hörtnagl-Schwaz (Cordillera Real, Bolivien), G. Machek-Innsbruck (Spitzbergen), F. Malcher-Innsbruck (Mount Kosciuszko, Neusüdwaales, Mt. Cascade, Canada), Ludwig Purtscheller, geb. zu Innsbruck (Kilimandscharo, mit H. Meyer), Erwin Schneider-Hall (Pamir, Himalaya, Cordillera Blanca, Peru, Aconcagua), B. Untersteiner-Meran (Spitzbergen).

Aus diesen auf Tirol abgestimmten Inhaltsangaben geht hervor, wie reichhaltig Hassingers Buch ist und wieviel bemerkenswerte Einzelheiten da für jedes unserer Länder zu finden sind – es ist wirklich ein Beitrag zur Kulturgeschichte Österreichs, und zwar ein sehr wertvoller! Mögen die Stellen, die zur Förderung von Kultur und Wissenschaft berufen sind, daraus entnehmen, daß sie das auch dem Andenken der Vergangenheit schulden!

R. Klebelsberg

Anna Coreth, Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit (1620–1740), Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs, 37. Bd., Wien, Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger, Wien 1950, 8^o, 179 Seiten.

Das Manuskript dieses Buches mußte, wie Menschen, die Schwierigkeiten und Schrecken der letzten Jahre miterleben. Es konnte im Jahre 1942 wegen Papierknappheit und wegen des nicht „kriegsentscheidenden“ Charakters des Themas nicht gedruckt werden. Es fiel hierauf zu Kriegsende 1945 der Plünderung zum Opfer. Die Verfasserin mußte auf Grund geretteter Vorstudien und Excerpte das Buch zum zweiten Mal schreiben. Nun liegt es vor uns.

Die Verfasserin, Gräfin Anna Coreth, deren Geschlecht mit Tirol alte Verbindungen hat, wollte weniger neue Forschungsergebnisse bringen. Sie wollte ein zusammenfassendes und übersichtliches Handbuch der österreichischen Historiographie der Barockzeit vorlegen. Sie hat diese Aufgabe gut erfüllt.

Uns interessieren besonders die Kapitel „Tirol“ (S. 155ff.) und „Vorderösterreich“ (S. 165ff.), das ja durch lange Zeit verwaltungsmäßig mit Tirol und Vorarlberg eng verbunden war. Die Verfasserin bietet hier auf Grund der vorhandenen, nicht allzu reichen Literatur eine gute Übersicht. Sie behandelt, was Tirol betrifft, Marcus Sitticus Frh. v. Wolkenstein, Matthias Burgklehner, Jakob Andrä Frh. v. Brandis, Maximilian Grafen von Mohr, Andreas Zibock, Gabriel Bucelin, Franz Adam Grafen von Brandis, Ferdinand Troyer, Bernhard Pez (Bernardus Isopontanus), Johann David Köhler, Jakob Schmid, Anton Roschmann, Hieronymus Tartarotti und Joseph Resch. Vielleicht hätte sich über Tartarotti hinaus an welschtirolischer barocker Historiographie etwas mehr finden lassen. Ein reichhaltiges Schaffen wird es allerdings in dieser Beziehung nicht gegeben haben.

Es ist bekannt, daß in Tirol sogar mit Erfolg das Wagnis unternommen worden ist, ein barockes Geschichtswerk im Druck herauszugeben. Dies war die Landesbeschreibung von Südtirol des Marx Sittich von Wolkenstein (s. o.), die 23 Tiroler Historiker ediert haben (Festgabe zum 60. Lebensjahr Hermann Wopfners, Schlern-Schriften, Veröffentlichungen zur Landeskunde von Südtirol, hg. v. Raimund v. Klebelsberg, 34. Bd., Innsbruck 1936).

So ist dem sauber und korrekt ausgearbeiteten Buch von Anna Gräfin Coreth (sehr gut zu gebrauchen das Verzeichnis der wichtigsten Nachschlage- und Übersichtswerke auf S. 177ff.) volle Anerkennung zu zollen. Es wäre wünschenswert, wenn nun auch Darstellungen über andere Perioden der österreichischen Geschichtsschreibung folgen würden.

Dr. Hans Kramer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums
Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 725-727](#)